



Ponte dei Salti, Lavertezzo, Vogelperspektive.

Foto: *Ti-Press / Samuel Golay*

→ Diverse Orte, 7./8.9.

↗ [kulturerbe-entdecken.ch](#)

Biennale Images Vevey

Vevey — Es begann schon im Mai am Times Square in New York: Auf riesigen Screens waren Passant:innen zu sehen, alle mit geschlossenen Augen, das Blinzeln festgehalten im Bild. Paul Graham nahm die Porträts seiner Serie «Sightless» vor zwanzig Jahren an ebendieser Kreuzung auf, also noch bevor die Menschen mit auf ihr Smartphone gerichtetem Blick durch die Strassen gingen. Die Intervention kündigte die 9. Ausgabe der Biennale Images Vevey an, die unter dem Titel «(dis)connected – Entre passé et future» am Genfersee stattfindet. Das Thema dreht sich um den Gap, der durch die digitale Technologie zwischen Vergangenheit und Gegenwart entstanden ist. Die ortsspezifischen Installationen, die im Innen- und Aussenraum von Vevey gezeigt werden, drehen sich um Gefühle von Verbundenheit und Trennung, von greifbarer Wirklichkeit und digitalen Fantasien. Die über fünfzig Projekte stammen von Künstler:innen aus mehr als zwanzig Ländern. Seit 2008 hat sich Images Vevey als wichtige Plattform für die zeitgenössische Fotografie etabliert, die auch zahlreiche Preise vergibt, darunter den Grand Prix Images, der dieses Mal an den Ukrainer Sasha Kurmaz ging. Bekannt ist die Biennale für ihre monumentalen Werke, die ganze Fassaden einnehmen können. Im Bahnhof von Vevey betreibt sie das ganze Jahr über den Ausstellungs-

raum L'Appartement und verlegt in der Éditions Images Vevey zahlreiche Fotobücher. Während der Biennale findet auch wieder «La Booklette» statt, eine kleine Messe, die ganz westschweizerisch Buch und Raclette verbindet.



Aleksandra Mir, Fotografie aus der Installation «Plane Landing», seit 2003 © ProLitteris

→ Diverse Orte, 7.–29.9.; «La Booklette», 14./15.9.

↗ [images.ch](#)

AUSSENPROJEKTE

Mirko Baselgia — durmeider, simgieder, muribund

Chur — Von der offenen Fläche des Sennhofs führen ein paar Stufen hinab zum Eingang der Sala Capauliana. In diesem Übergangsbereich passiert man neuerdings den Stamm einer Lärche, der auf einem Bett aus Kalksandsteinen ruht. Es ist eine Leihgabe von Mirko Baselgia, die tatsächlich so wirkt wie ein sachte hingelegtes Geschenk, behütet durch die Mauernische. Der Künstler hat den Stamm entrindet und mit einer sorgfältig geschnitzten Struktur überzogen. Der schutzlose Körper wirkt verletzlich, aber auch stark, wie er uns sein Inneres zeigt. Die Maserungen und Farbtöne des Holzes lassen es schillern, als wäre etwas in Bewegung. Der Ort, ein abgesenkter Zwischenboden aus schwarz-weißen Kieselsteinen, nicht mehr draussen und noch nicht drinnen, korrespondiert mit dem Werk, das von Schwelensituationen erzählt, oder müsste man sagen

murmelt, flüstert? «durmeider, simgieder, muri-bund» – sein Titel wirkt für Ohren, die das Rätoromanische vor allem über den Klang wahrnehmen, wie eine Formel, ein Murmeln, «schlafen, träumen, sterben». Und so wie diese Worte eine Bewegung beschreiben, wird sich auch die Skulptur mit der Zeit verändern, wird sich zersetzen und dabei Tieren und Mikroorganismen als Energiequelle dienen. Mirko Baselgia, der in Alvaschein sein Atelier hat, arbeitet mit diesen Kreisläufen. Auch die Kalksandsteine, die er für eine Blockwoche mit Studierenden besorgte, werden den Baumstamm überdauern und vielleicht zu einem anderen Werk reisen, wie er sagt. Für jetzt bilden sie eine bewegliche Basis für ein Werk, das als poetische Brücke von draussen in den Kunstraum führt.



Mirko Baselgia, «durmeider, simgieder, muri-bund», 2024, Holz (Lärche), Kalksandstein, 56,6 x 124,5 x 394 cm, Ansicht Sala Capauliana, Chur. Foto: Stefan Altenburger

↗ capauliana.ch

Klöntal Triennale

Diesbach — Die Klöntal Triennale meldet sich zurück! Nach sieben Jahren findet die dritte Ausgabe statt, nicht im Klöntal, sondern im Legler Areal in Glarus Süd. Der seit 2002 leer stehende Industriekomplex ist ein Relikt der einst florierenden Glarner Textilindustrie: In ihrer Weberei und Spinnerei produzierte die Familie Legler Stoffe für den globalen Markt. Angetrieben wurden die Maschinen durch Wasserkraft, und die Metapher des Fließens

hat auch das kuratorische Konzept von Séverine Fromageat und Sabine Rusterholz Petko inspiriert. Lange vor der offiziellen Eröffnung der Triennale ist auf der Website ein digitaler Stream entstanden – ein Verweis auf die einst geplanten Co-Working Spaces für digitale Nomaden. Die Beiträge befassen sich mit der industriellen Kultur, globalem Kapitalismus und Digitalisierung. Die vorwiegend weiblichen Künstler:innen, viele aus der Romandie, reisen im September an fünf Wochenenden an und hauchen dem Ort in Performances, Gesprächen und Kochevents neues Leben ein.



Aussenansicht Legler Areal, Diesbach

→ Legler Areal, 1.–29.9., Fr 11–18 Uhr,
Sa/So 11–17 Uhr und auf Anfrage
↗ kloentaltriennale.ch

Camillo & Giacomo Paravicini — Schoolpool

Luzern — Was war zuerst da, die Schule oder der Pool? Ein hellblau gekacheltes Becken schmiegt sich an die Fassaden, um Türen und Fenster herum, und füllt den vierseitig geschlossenen Innenhof des Luzerner Primarschulhaus St. Karli aus. Dieser Raum, gelandet wie aus einem Traum, bildet das neue Zentrum der sanierten und mit einem Neubau von Melletta Strebel Architekten erweiterten Schulanlage. Der Künstler Camillo Paravicini und sein Bruder, der Architekt Giacomo Paravicini, haben das Kunst-und-Bau-Werk ausgehend von einem auf Einladung erfolgten Ideenwettbewerb entworfen. Es verdreht und verbindet auf raffiniert einfache, witzige und poetische Weise